200 Jahre Feuerwehr Olten 1817-2017 : eine Organisation im Wandel der Zeit

Autor(en): **Schelbert-Widmer, Iris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **75 (2017)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

200 Jahre Feuerwehr Olten 1817–2017

Eine Organisation im Wandel der Zeit

Iris Schelbert-Widmer

Will man die Geschichte der Feuerwehr Olten nachverfolgen, muss man weit in die Vergangenheit zurück schauen. Bereits in den Neujahrsblättern von 1969 schrieb Kurt Stocker unter dem Titel «Von der Feuerrotte zum Brandkorps 1411–1900» einen interessanten Beitrag über die frühe Notwendigkeit, Feuer in der Stadt schnell zu erkennen und ebenso schnell bekämpfen zu können. Nachfolgend die Zusammenfassung wichtigster Daten und Fakten aus dem damaligen Artikel von Kurt Stocker.

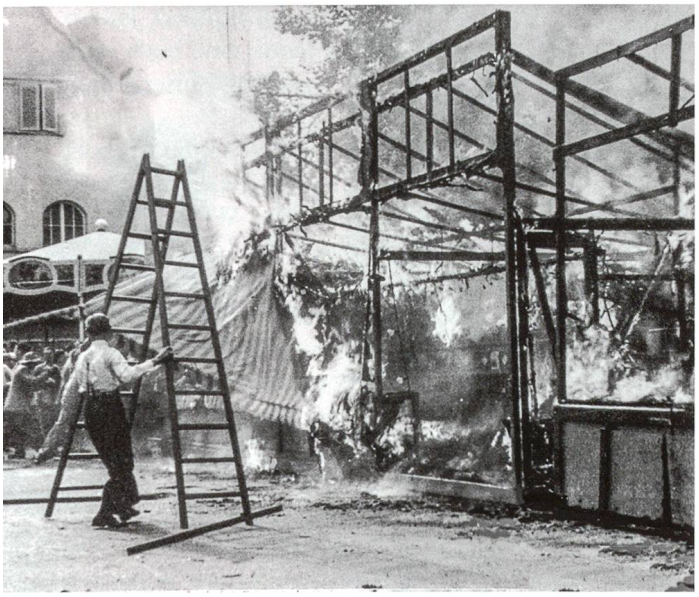
Vorgeschichte

1411 wurde erstmals eine Oltner Feuerordnung erwähnt. In eben diesem Jahr brannte der nördliche und 1422 der südliche Stadtteil ab. Diese beiden Ereignisse zwangen den Rat eine Feuerordnung zu schaffen. Das reichte den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt jedoch nicht. Sie flehten die heilige Agatha als Schutzheilige in Feuersgefahr um Beistand und Schutz an. 1596 forderte ein neues Feuergesetz, dass zwölf Bürger als Meldeläufer amtierten, zwölf weitere mussten um die Feuerleitern besorgt sein und sechs Bürger mussten im Brandfall bewaffnet Wache stehen, um Plünderer, welche die Verwirrung bei einem Brand ausnützten, von der Stadt fernzuhalten. Eine der Voraussetzungen zum Erwerb des Bürgerrechts war damals der Besitz eines Feuereimers.

Um sich vor Bränden zu schützen, wurden viele Vorschriften eingeführt und diese wurden mit aller Strenge durchgesetzt. So sorgte der Schultheiss von Olten 1538, dass nebst weiteren Weisungen, Kamine über die Dächer hinaus gebaut werden mussten. 1704 durfte nicht zu viel Schiesspulver in Handelshäusern gelagert werden. Ab 1744 wurden Waschhäuser vorgeschrieben, und das Waschen im Haus war verboten. Ab 1751 durften Kamine nicht mehr auf Holz errichtet werden, und ab 1763 sollten Häuser aus Mauerwerk gebaut und mit Ziegeln gedeckt werden.

Trotz dieser Vorschriften gab es natürlich noch lange Holzhäuser. Ab 1555 wurden in Olten Feuerschauer eingesetzt. Ihre Aufgabe war es, Kamine und Öfen zu kontrollieren und mangelhafte reparieren zu lassen. Nachlässige Hausbesitzer wurden bestraft. Ab 1706

Feuerwehr Olten 1905



Brand von Kilbibuden durch Kurzschluss auf dem Klosterplatz am 8. August 1954

mussten die Feuerschauer zweimal jährlich diese Kontrollen durchführen. Wurde eine Gemeinde durch ein Feuer in Mitleidenschaft gezogen, wurde eine Brandsteuer, so wurden Geld- und Sachspenden genannt, als Hilfeleistung entrichtet. Die Nachbargemeinden und Nachbarstädte halfen einander über Kantons- und Konfessionsgrenzen hinweg.
1811 wurde eine für den ganzen Kanton verbindliche Feuerordnung eingeführt. Darin wurde unter anderem verlangt, dass jeder Bürger einen tauglichen ledernen Feuereimer besitzen musste. Es wurde festgeschrieben, welche Gerätschaften und wie viele Männer jede Gemeinde für einen Brandfall bereit halten musste. Auch wurden Bestimmungen über die Alarmierung und die Rettungsarbeiten erlassen.
Soweit die frühe Geschichte der Feuerbekämpfung in Olten.

1817 – Geburtsstunde der Feuerwehr Olten

In der neuen Oltner Stadtordnung von 1817 wurde festgehalten, dass das Feuerwehrwesen durch den Präsidenten der Polizeikommission zu führen sei. Diese Aufgabe fiel damals Benedikt Klein zu. Im Jahr 1862 wurde auf Beschluss des Gemeinderats ein Feuerwehrkommando gebildet. Da es erst in ganz wenigen Gemeinden organisierte Feuerwehren gab, halfen die Oltner den Nachbargemeinden bei Brandfällen aus. Dankesschreiben aus Aarburg, Trimbach, Lostorf, Gösgen, Egerkingen und gar Reiden belegen diese Hilfeleistungen.
1846 wurde die erste Feuerspritze angekauft. Man musste in der Folge rascher und mehr Wasserleitungen bauen, denn die Wasserversorgung war ein Problem. Nach und nach wurden Ausbildungen der Feuerwehroffiziere notwendig, und neue Fahrzeuge wurden angeschafft. Nach einem Grossbrand in Burgdorf bekamen

Feuerwehr Olten 2016

die Feuerwehrmänner erstmals einen kleinen Taglohn von 2 Franken für ihren Einsatz. Ab 1887 wurde die Wasserversorgung über Hydranten sichergestellt, und im Jahr 1895 wurde die Feuerwehrpflichtersatzsteuer eingeführt.
1900 betrug der Mannschaftsbestand 332 Mann. Diese hohe Anzahl war nötig, weil die technischen Hilfsmittel sehr einfach ausgestaltet und kräfteraubend zu bedienen waren. Mit dem technischen Fortschritt der Fahrzeuge und Geräte zur Feuerbekämpfung verkleinerte sich der Korpsbestand kontinuierlich, jedoch nahm der Ausbildungsaufwand für die Feuerwehrleute zu.

Feuerwehr Olten heute

Aktuell zählt die Feuerwehr Olten 84 Feuerwehrleute, darunter 11 Frauen. Der Kommandant und der Materialwart sind fest angestellt, alle anderen Angehörigen der Feuerwehr arbeiten im Milizsystem. Im Gegensatz zum Jahr 1900 ist die Anzahl ausreichend, weil der technische Fortschritt in den letzten hundert Jahren enorm war und die Feuerwehr heute eine hoch technologisierte Organisation mit vielfältig einsetzbaren Feuerwehrleuten ist.

Die Feuerwehrpflicht beginnt mit 21 Jahren und endet in Olten mit 48 Jahren. Wer keinen Feuerwehrdienst leistet, bezahlt Feuerwehrersatzabgabe. Wer Dienst leistet, verpflichtet sich zum Besuch der Übungen. Der Übungsbesuch ist obligatorisch, sonst kann die Sicherheit in Einsätzen nicht gewährleistet werden.
Die Einsätze haben sich gegenüber früher markant verändert. Kommandant Philipp Stierli erläutert, dass die Angehörigen der Feuerwehr heute nur in etwa zehn Prozent der Fälle mit Feuer zu tun haben. Ein Grossfeuer wie beim «Neubau Aarepark» im Sommer 2015 ist selten. Die Feuerwehr Olten reagiert auf über 220 Brandmeldeanlagen, welche frühzeitig alarmieren. Auf diese Weise können Ereignisse schnell unter Kontrolle gebracht werden. Nach wie vor hilft die Stützpunktfeuerwehr Olten benachbarten Feuerwehren aus. Bei grösseren Ereignissen kann Olten auch auf die Hilfe benachbarter Feuerwehren zählen.
Zum Aufgabengebiet zählt heute alles, was die Polizei und der Rettungsdienst nicht übernehmen können. Wasserschäden, Sturmschäden gehören dazu, auch bei Herznotfällen ist die Herzgruppe der Feuerwehr schnell zur Stelle. Einsätze bei Verkehrsunfällen sind für die Einsatzkräfte oft schwer zu verarbeiten. Aus diesem Grund ist nach jedem Ereignis das Zusammensitzen und darüber Sprechen wichtig.
Diese vielfachen Aufgaben und der Umgang mit allen technischen Geräten erfordern von den Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmännern einen grossen Ausbildungs- und Übungsaufwand. Geübt wird regelmässig mit Partnerorganisationen wie der Rettungsdienst des Spitals und der Polizei, damit die Abläufe und Zuständigkeiten im Notfall klar sind. Jährlich absolvieren die Feuerwehrleute gegen 100 Übungen, dazu kommen 250 Einsätze rund um die Uhr. Das ergibt eine sehr hohe Belastung für alle, vor allem für die ausbildenden Offiziere. Hier stösst denn auch das Milizsystem an seine Grenzen.
Problematisch ist zudem, dass tagsüber nur schwer genügend Leute für die erste Intervention zu finden sind. Bei einem Alarm muss die Feuerwehr innert zehn Minuten vor Ort sein. Aufgrund der heutigen Mobilität arbeiten viele Angehörige der Feuerwehr nicht mehr in Olten oder der näheren Umgebung und können deshalb nicht innert nützlicher Frist im Magazin sein. Ideal sind städtische Angestellte, die Feuerwehrdienst machen und für die Erstintervention schnell zur Stelle sind. Leider gibt es deren zu wenige.
Zur Feuerwehr Olten gehört eine Jugendfeuerwehr. Zwanzig Buben und Mädchen ab zwölf Jahren können dort das Handwerk lernen. Sie lernen in ihrer Ausbildung alles wie die «grosse» Feuerwehr, mit Ausnahme der Atemschutzübungen. Mit 18 Jahren können sie dann zur Feuerwehr Olten übertreten. Auf diese Weise

wird der eigene Nachwuchs gefördert. Bei der Hauptübung und den Jugendfeuerwehr-Meisterschaften stellen sie ihr Können eindrücklich unter Beweis.
Die Zugehörigkeit zur Feuerwehr ist geprägt von Faszination und Zusammenhalt. Kommandant Stierli erzählt, dass Feuerwehrleute bei Tragödien und in Not Hilfeleistungen erbringen und dafür hoch geachtet werden. Die Aufgabe ist spannend, und man weiss nie, was der Tag bringt. Feuerwehrleute verbringen viel Zeit miteinander, nicht nur in Übungen oder Einsätzen, sondern auch in der Freizeit, mit ihren Familien. Dann wird die Kameradschaft gepflegt, denn ohne diese geht es nicht. Feuerwehrleute müssen zu ihren Kameradinnen und Kameraden absolutes Vertrauen haben, weil man sich in einem Einsatz blind aufeinander verlassen können muss. Feuerwehrdienst ist aufwändig und erfordert von Familie, Freundinnen und Freunden sowie Arbeitgebenden viel Verständnis, wofür ihnen immer wieder gedankt wird.

Fahrzeugbestand 2016

ELF	Einsatzleitfahrzeug Enthält alles notwendige Material, um einen Einsatz zu leiten
TLF	Tanklöschfahrzeug zur Brandbekämpfung
ASF	Atemschutzfahrzeug Enthält alle einsatzbereiten Atemschutzgeräte
ADL	Autodrehleiter max. Höhe 32 m
VRF	Vorausrettungsfahrzeug Enthält z.B. Scheren und Spreizer und wird zur Personenrettung vor allem bei Verkehrsunfällen benötigt
RW	Rüstwagen Enthält Pioniermaterial wie Beleuchtungsmittel und Kettensägen
ULF	Universallöschfahrzeug Enthält neben Wasser noch Löschschaum und Löschpulver
CWF	Chemiewehr Gehört dem Kanton, Oltens FW ist für solche Einsätze ausgebildet
MTF	Mannschaftstransporter FW Olten hat 2 solche Fahrzeuge
MZF	Mehrzweckfahrzeug Mit einer Hebebühne für diverse Module
WELAB	Wechselladebehälter Kann mit diversen Arbeitscontainern bestückt werden
KEL	Kant. Einsatzleitfahrzeug Gehört dem Kanton und ist in Olten stationiert